

**Vorlage Nr. 18/478-L**  
**für die Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen**  
**am 18.12.2013**

**Wachstumsstrategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft (Strategie zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft 2014ff)**

**A. Problem**

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (SWAH) fördert mit seiner „Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft“ (Vorlage für die Deputation für Wirtschaft und Häfen Nr. 17/187-L, 10.06.2009 und Nr. 17/419-L, 01.12.2010) seit 4 Jahren mit spezifischen Maßnahmen die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Land Bremen. Mit Beschluss der Bremischen Bürgerschaft vom 21.03.2012 wird der Senat aufgefordert, „eine ressortübergreifende Wachstumsstrategie für die Kreativwirtschaft“ zu entwickeln, den aktorsgetriebenen Bremer Ansatz der Kreativwirtschaftsförderung zu stärken sowie die Professionalisierung und Vernetzung der Akteure weiterzuentwickeln. Nachdem zunächst die Erfahrungen mit der Schaffung von Fördersynergien durch die dialogische Zusammenarbeit und Einbindung der KKW-Branche bei dem in 2012/2013 durchgeführten Wettbewerb „Leuchtturmprojekte der Kreativwirtschaft“ abgewartet werden sollten, wird nun eine federführend von SWAH in Abstimmung mit den Ressorts Kultur, Bildung, Wissenschaft und der Senatskanzlei entwickelte Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft für 2014ff vorgelegt.

**B. Lösung**

Die Wachstumsstrategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft (Strategie zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft 2014ff) wird als Anlage dieser Deputationsvorlage beigelegt. Wesentliches strategisches Element der Förderstrategie 2014ff. soll die Intensivierung des Bremer Weges („Vernetzung und Öffnung von

Ressortprogrammen und intensiver Dialog und Rückkopplung mit den Akteuren“) sein. Dabei generiert sich „Wachstum“ aus Synergien und einer effizienten und zielgerichteten Förderung. Der strategische Ansatz besteht in einem (organisierten/moderierten) „Zusammenwachsen“ aller relevanter Akteure und Fördermaßnahmen, um eine „Kultur des Ermöglichens“ zu organisieren. Der permanente und unmittelbare Austausch über Unterstützungsbedarfe und -angebote zwischen der Branche und den die Branche unterstützenden Institutionen (bis hin zu einzelnen Maßnahmen/Veranstaltungen) sichert die Stärke der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bremen. Auf dieser Grundlage sollen neben den ressortspezifischen Aktivitäten bewährte spezifische Wirtschaftsförderungsinstrumente fortgesetzt und solche zusätzlich angeboten werden, die insbesondere dem Kompetenztransfer zwischen der „klassischen“ Wirtschaft und der KKW dienen.

### **C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Die Maßnahmen stehen unter dem Vorbehalt der erforderlichen Haushaltsbeschlüsse. Dieser Vorbehalt gilt insbesondere auch deshalb, weil die Maßnahmen bislang Bestandteil des EFRE-Programms Bremen 2007-2013 waren und auch zukünftig sein sollen und die Modalitäten des neuen EFRE-Programms ab 2014 zurzeit noch nicht abschließend geklärt sind. Zur Finanzierung kann voraussichtlich auch auf die mit Beschluss der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen vom 27.11.2013 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel für die Förderung des Wissens- und Technologietransfers, von Innovation und der Kreativwirtschaft zurückgegriffen werden. Bei den beschriebenen Maßnahmen zur Förderung der Kreativwirtschaft ist eine Gender-Relevanz gegeben. Frauen bilden einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Erwerbstätigen in der Kreativwirtschaft. Mit dem spezifischen Angebot für die Beratung von Frauen in der Kreativwirtschaft wird dem Rechnung getragen. Im Übrigen wird bei der Umsetzung aller genannten Maßnahmen sowie bei Veröffentlichungen und Ausschreibungen darauf geachtet, dass beide Geschlechter angesprochen und erreicht werden. Zur detaillierten Analyse der Gender-Relevanz werden bei künftigen wirtschaftsstatistischen Erhebungen und Auswertungen geschlechterspezifische Aspekte berücksichtigt.

#### **D. Negative Mittelstandsbetroffenheit**

Die Prüfung nach dem Mittelstandsförderungsgesetz hat keine qualifizierte (negative) Betroffenheit für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen ergeben.

#### **E. Beschlussvorschlag**

Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen stimmt der Wachstumsstrategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft (Strategie zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft 2014ff) mit den dargestellten Zielen und Maßnahmen zu und bittet um entsprechende Umsetzung der Aktivitäten.

**Wachstumsstrategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft**  
**(Strategie zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft 2014ff)**

**Anlage**

**zur Vorlage Nr. 18/478-L**

**für die Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen**

**am 18.12.2013**

**A. Ausgangslage/Status Quo**

A.1 Politische Rahmenbedingungen

A. 2 Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW): Definition und ihre Bedeutung

A. 3 Aktivitäten auf der Bundesebene

A. 4 Aktivitäten auf der EU-Ebene

A. 5 Statistik

A. 6 Der Bremer Weg

**B. Aktuelle Instrumente und Maßnahmen zur Stärkung der KKW**

B. 1 Wirtschaftsförderung

B. 2 Arbeitsmarktförderung

B. 3 Bildung und Wissenschaft

B. 4 Senatskanzlei

B. 5 Kulturförderung

**C. Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft 2014ff**

C. 1 Ziele

C. 2 Maßnahmen und Instrumente 2014ff.

C. 2a) bewährte spezifische Wirtschaftsförderungsinstrumente

C. 2b) zusätzliche spezifische Maßnahmen

C. 2c) Intensivierung des Bremer Weges

C. 2d) Aufgabe bisheriger Aktivitäten

C. 3 Finanzierung ab 2014ff. und Monitoring

## **A. Ausgangslage/Status Quo**

### A.1 Politische Rahmenbedingungen

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (SWAH) fördert mit seiner „Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft“ (Vorlage für die Deputation für Wirtschaft und Häfen Nr. 17/187-L, 10.06.2009 und Nr. 17/419-L, 01.12.2010) seit 4 Jahren mit spezifischen Maßnahmen die Kultur- und Kreativwirtschaft im Land Bremen. Mit den Deputationsvorlagen wurden die im Strukturkonzept Land Bremen 2015 für das innovationspolitische Handlungsfeld Medien/Kreativwirtschaft formulierten Ziele konkretisiert und die Instrumente und Maßnahmen beschrieben, die bis 2013 ergriffen werden sollten, um diese Ziele zu erreichen.

Entsprechend dem Innovationsprogramm 2020 (Vorlage für die Deputation für Wirtschaft und Häfen Nr. 17/353-L, 15.09.2010) ist die Kreativwirtschaft eine von 11 Handlungsfeldern mit hohem Innovations- und Zukunftspotential, auf die sich die bremische Innovationsförderung inhaltlich fokussiert.

Gemäß der „Clusterstrategie 2020 für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung“ (Integrierte Landesstrategie zur Entwicklung der Innovationscluster Luft- und Raumfahrt, Windenergie sowie Maritime Wirtschaft/Logistik, Vorlage für die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Nr. 18/172-L, 07.11.2012) finden Innovationen oft an Schnittstellen von Branchen und Technologien statt, wodurch sich besondere Potenziale für die Generierung von Wachstum und Wettbewerbsvorteilen für die Innovationscluster erreichen lassen. Vor diesem Hintergrund liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der gezielten Unterstützung bei der Entwicklung von Synergien der drei Cluster untereinander sowie in der Verbindung mit weiteren Industrien und Kompetenzfeldern des Landes, wie z.B. mit der Kreativwirtschaft, um regionalwirtschaftlichen Mehrwert zu erreichen.

Mit Beschluss der Bremischen Bürgerschaft vom 21.03.2012 wird der Senat aufgefordert, *„eine ressortübergreifende Wachstumsstrategie für die Kreativwirtschaft zu entwickeln, den akteursgetriebenen Bremer Ansatz der Kreativwirtschaftsförderung zu stärken sowie die Professionalisierung und Vernetzung der Akteure weiterzuentwickeln“*.

Den finanziellen Rahmen hierfür setzen die im Haushalt 2014/2015ff. zur Verfügung stehenden Mittel.

### A. 2 Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW): Definition und ihre Bedeutung

Unter dem Begriff „Kultur- und Kreativwirtschaft“ werden die Unternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld Kulturwirtschaft umfasst die Teilmärkte Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Darstellende Kunst, Designwirtschaft, Architekturmarkt und Pressemarkt. Der „Kreativwirtschaft“ werden die Teilmärkte Werbemarkt sowie die Software/Games-Industrie zugerechnet. Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der sogenannte „schöpferische Akt“. Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft steht in einem Beziehungsgeflecht zu anderen Funktionsfeldern des Kultursektors. Modellhaft werden die kulturellen und kreativen Sektoren in einen öffentlichen, einen intermediären und einen privaten Sektor unterteilt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist der marktwirtschaftliche Teil des Kultursektors. Ihm werden alle Unternehmen und wirtschaftlichen Aktivitäten des Profit-Sektors zugeordnet. Die übrigen beiden Teilsektoren, der öffentliche und der intermediäre Bereich, umfassen alle Non-profit-Einrichtungen und Aktivitäten, die nicht auf kommerzielle Ziele ausgerichtet sind.<sup>1</sup>

Diese 11 Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft verfügen in ihrer Bandbreite nicht nur als eigenständige Branche über ein hohes Innovationspotential, sondern wirken als Treiber für Innovation und wissensbasiertes Wachstum in anderen klassischen Wirtschaftsbranchen. Sie tragen dazu bei Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse zu optimieren und zu vermarkten. Damit profitieren industrielle Branchen entlang der gesamten Wertschöpfungskette von den Leistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft.<sup>2</sup> Die KKW hat außerdem Modellcharakter für künftige Arbeits- und Lebensformen und ist Teil einer zukunftsweisenden wissensorientierten Gesellschaftsentwicklung<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für wirtschaft und Technologie, 2009, „Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland, Forschungsbericht Nr. 577, Berlin

<sup>2</sup> Vgl. „Die Kultur- und Kreativwirtschaft in der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungskette“, Forschungsgutachten im Auftrag des BMWi, Dezember 2012

<sup>3</sup> Quelle: Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2011. BMWi (Hrsg.) 2012

### A. 3 Aktivitäten auf der Bundesebene

Die Bundesregierung hat im Jahr 2007 die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft unter der gemeinsamen Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ins Leben gerufen. Mit dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft unter Leitung des RKW Bremen wurden acht Regionalbüros eingerichtet, darunter eines in Hannover für den Bereich Bremen/Niedersachsen. Die regionalen Ansprechpartner bieten Existenzgründerinnen und -gründern, Selbständigen und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft individuelle Orientierungsberatungen, Sprechtag und Möglichkeiten zur regionalen Vernetzung an.

Weitere Maßnahmen der Bundesinitiative sind regelmäßige Monitorings zur wirtschaftlichen Entwicklung der KKW, der Wettbewerb „Kreativpiloten“, bei dem Kulturschaffende und Akteure der Kreativwirtschaft prämiert werden, die sich als Unternehmer/-innen mit innovativen Geschäftsideen hervorheben, sowie die Erstellung von Studien und Forschungsgutachten.

### A. 4 Aktivitäten auf der EU-Ebene

Für die Europäische Kommission ist die KKW ebenfalls von Bedeutung. Im September 2012 präsentierte sie ein Strategiepapier, in dem sie darlegt, wie das Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft in der EU aktiviert werden soll um Wachstum und Beschäftigung zu steigern. Die KKW erwirtschaftet in der Europäischen Union schon jetzt bis zu 4,5 % des BIP und beschäftigt bis zu 8,5 Millionen Menschen. Die Strategie der Kommission ist darauf ausgerichtet, die Wettbewerbsfähigkeit und das Exportpotenzial des Sektors zu steigern und zugleich seine Ausstrahlung auf andere Politikbereiche wie z.B. Innovation, Informations- und Kommunikationstechnik oder Stadterneuerung zu verstärken. Um die geeigneten Rahmenbedingungen für eine prosperierende Kultur- und Kreativwirtschaft zu schaffen, schlägt die Kommission verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Kompetenzentwicklung, Zugang zu Kapital, Förderung neuer Geschäftsmodelle, Publikumsentwicklung, Zugang zu internationalen Märkten sowie den Ausbau der Verbindungen zu anderen Branchen vor. <sup>4</sup>

Das neue Rahmenprogramm „Kreatives Europa“ der Europäischen Kommission, das für die Kultur, Kreativ- und Medienbranche den mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 umfasst, soll der Zugang von Unternehmen der Kultur-, Kreativ- und Medienwirtschaft zu Finanzierungen verbessert werden soll. Mit diesem gemeinsamen Rahmenprogramm soll die Aufmerksamkeit für den Kultur-, und Medien-sektor sowie die Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa erhöht und damit die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas, das Kultur- und audiovisuelle Erbe, kulturelle Infrastruktur sowie Dienstleistungen in Europa gestärkt werden. Das neue Programm soll einerseits ein einheitliches Förderangebot für europäische Kultur-, Medien- und Kreativschaffende sein und ferner Aktivitäten zwischen diesen verschiedenen Gruppen in- und außerhalb der EU ermöglichen.

#### A. 5 Statistik

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat sich, bezogen auf Umsatz und Beschäftigung, zu einem der dynamischsten Wirtschaftszweige der Weltwirtschaft entwickelt. Ihr Beitrag zur Bruttowertschöpfung in Deutschland betrug im Jahr 2011 schätzungsweise 63 Milliarden Euro (2,4 Prozent). Damit ist sie vergleichbar mit den großen Industriesektoren Automobilbau, Maschinenbau und Chemie. Gemessen an der wirtschaftlichen Größe der Teilmärkte wird die Kultur- und Kreativwirtschaft am stärksten von den vier Teilmärkten Pressemarkt, Software-/Games-Industrie, Werbemarkt und Designwirtschaft geprägt.<sup>5</sup>

#### A. 6 Der Bremer Weg

Neben den auf die besonderen Belange der KKW zugeschnittenen wirtschaftsfördernden Maßnahmen des Wirtschaftsressorts tragen auch andere Senatsressorts mit ihren ressortspezifischen Aktivitäten mindestens mittelbar zur Entwicklung der KKW in Bremen bei. So profitieren kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmenspotentiale auch von den Förderprogrammen und -strategien des Kulturressorts. Desweiteren erfolgt die Qualifizierung der Akteure über Angebote der Ressorts Bildung und Wissenschaft. Zur Bereitstellung von Flächen und Räumen für die Entwicklung der KKW trägt das Bauressort mit dem Fachbereich Stadtentwicklung bei. Insbesondere wegen der daraus resultierenden Synergiepotentiale

---

<sup>4</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission „Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Motor für Wachstum und Beschäftigung in der EU unterstützen“, COM (2012) 537



und der frühzeitigen ressortübergreifenden Zusammenarbeit zur Stärkung der KKW im Land Bremen entstand eine besondere strategische Ausrichtung: der „**Bremer Weg**“, der eine bundesweite Beachtung und in Teilen Nachahmung gefunden hat. Der „Bremer Weg“ zielt ab auf die Vernetzung und gegenseitige Öffnung von Ressortaktivitäten und damit auf die Schaffung von Synergien sowie dialogische Zusammenarbeit mit den Akteuren der KKW und der Stärkung ihrer Selbstorganisation, was in dieser Ausprägung außerhalb Bremens nicht so umgesetzt wird und insbesondere durch die für Bremen typischen kurzen Wege und der überschaubaren Anzahl von Akteuren ermöglicht wird. Folgende in den vergangenen Jahren realisierte Projektbeispiele stehen exemplarisch für den „Bremer Weg“ mit erfolgreichen Ressortkooperationen:

- Mikrodarlehen für die Kreativwirtschaft

Mikrodarlehen für kleinteilige und unbürokratische Finanzierungen (Liquiditätshilfen/Betriebsmittel-Darlehen für Unternehmen der KKW; gemeinsamer Ansatz der seinerzeit noch getrennten Ressorts Wirtschaft und Arbeit), Nutzung des Starthilfefonds (Instrument des Arbeitsressorts) und Finanzierung eines Schwerpunktes Kreativwirtschaft durch das Wirtschaftsressort. Gemeinsame Beschlussvorlage für die jeweiligen Fachdeputationen im Juni 2009.

- ZwischenZeitZentrale (ZZZ)

Zwischennutzungen von leer stehenden Gebäuden und Brachflächen. Die ZZZ spürt geeignete Objekte auf, berät Eigentümer/-innen, entwickelt mit Nutzer/-innen Konzepte und begleitet Zwischennutzungsprojekte. Die ZZZ ist ein Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Träger des Projekts sind der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Kooperation mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, die Senatorin für Finanzen, Immobilien Bremen und die Wirtschaftsförderung Bremen. Durch Zwischennutzungen ergeben sich neben vorrangig angestrebten Effekten für die Stadtentwicklung auch Angebote für junge Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft, denen geeignete Räumlichkeiten in einem inspirierenden Umfeld zu den erforderlichen günstigen Mietkonditionen zur Verfügung gestellt werden können.

---

<sup>5</sup> Quelle: Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2011.

- Musiker aus Bremen im Zollamt

Im Alten Zollamt in der Überseestadt wurden Proberäume für Musikbands ermöglicht. Der Betrieb erfolgt durch den Verein „Musikszene Bremen e. V.“. Das Gebäude dient als Treffpunkt und zur Vernetzung Bremer Musiker. Die Finanzierung erfolgte gemeinsam durch das Kulturressort und die WFB.

Der ressortübergreifende Arbeitskreis KKW Bremen, in dem hierzu ein Austausch stattfindet, setzt sich neben den Vertretern der Senatsressorts (Wirtschaft, Arbeit, Häfen, Kultur, Bildung und Wissenschaft, Bau, Senatskanzlei) auch aus Vertretern der Handelskammer, der Arbeitnehmerkammer, der Hochschule für Künste und der WFB/BIS zusammen.

Bemerkenswert ist außerdem, dass sich eine Reihe von privaten Initiativen gebildet hat, die unterstützend für die KKW agieren. Im Bereich der Bereitstellung von Co-working-Räumen (flexible und kostengünstige Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Infrastruktur (IT- und Büroinfrastruktur, Besprechungsräume) für z.B. Gründungen, temporäre Projekte oder Veranstaltungen) sind es z. B. die Initiativen

- „Noon“, Workspace, Burghardt/Leon
- Schnapsfabrik, Workspace, Cafe
- WeserWork, Port Vier, Europahafen
- Initiative „co.working“ der team neusta GmbH

## **B. Aktuelle Instrumente und Maßnahmen zur Stärkung der KKW**

B. 1 Der bisherige wirtschaftsförderungspolitische Ansatz zielte vorrangig auf marktorientiert agierende Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf entsprechende Gründungen ab. Darüber hinaus gehörten z.B. Hochschulabsolventen/-innen und Jungunternehmer/-innen aus dem kreativen Umfeld, Gestalter/-innen oder Freie Architekten/-innen mit hoher Marktnähe zu den Zielgruppen der Unterstützungsmaßnahmen.

Bisherige Aktivitäten fokussieren im Sinne einer Impulsförderung auf die Entwicklung der KKW-Branche hinsichtlich

- Der Schaffung von Aufmerksamkeit für die KKW-Branche, insbesondere für deren Kompetenzen
- der Förderung der Vernetzung der Branchenakteure untereinander und
- der Professionalisierung der KKW-Branche

Seit der Beschlussfassung der Wirtschaftsdeputation im Jahr 2009 zur ersten Phase der Strategie zur Förderung der KKW wurden seitens SWAH etwa 4,6 Mio. € für branchenspezifische Fördermaßnahmen verwendet. Dazu zählen:

- Klub Dialog, zunächst Klub Analog (Branchennetzwerk)
- Ideenlotsen (Professionalisierung)
- Brennerei (Stipendiatenprogramm; Veranstaltungen)
- Wilhelm-Wagenfeld-Haus (Ausstellungen; Veranstaltungen)
- Belladonna (Veranstaltungen speziell für weibliche Akteure der KKW)
- Wettbewerb „Leuchtturmprojekte der Kreativwirtschaft“

Darüber hinaus profitieren die Akteure der KKW auch von branchenunspezifischen Förderprogrammen, wie z. B.:

- dem Existenzgründungsprogramm BRUT-Gründungsakademie Bremen,
- der einzelbetrieblichen Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation
- den Finanzierungsangeboten der BAB, insbesondere der Mikrodarlehen und dem Initialfonds.

Hinzu kommen wirtschaftsfördernde Veranstaltungen und Wettbewerbe, von denen die Bremer KKW mittelbar profitiert, wie z. B. den „Science Clips“, ein in Kooperation zwischen dem Haus der Wissenschaft, dem Klub Dialog und der WFB in 2012 durchgeführter Wettbewerb für die Produktion von Videos, die wissenschaftliche Fragen eingängig und überraschend beantworten, so dass sie sich in sozialen Netzwerken selbst verbreiten.

Für die Gesamtheit dieser branchenunspezifischen Fördermaßnahmen wurden seit 2009 seitens SWAH zusätzlich ca. 2,8 Mio. € eingesetzt.

Durch insbesondere die WFB erfolgten weitere Unterstützungsleistungen, wie z. B. die Bereitstellung von günstigen Räumen für die KKW. Diese lassen sich nicht konkret in monetären Beträgen darstellen (z. B. Plantage 9, Zollamt Hansator, Güterbahnhof (Verein 23), Technologie- und Gründerzentren BITZ u. a.).

Darüber hinaus wird seit 2012 in Bremerhaven eine spezifische Förderung der KKW über die BIS initiiert und durchgeführt. Dafür wurden bislang 200 T€ eingesetzt um eine stärkere Identifizierung und Vernetzung der Bremerhavener KKW zu erreichen, den Dialog zu fördern, und die Branche sichtbar zu machen und zu professionalisieren. Dabei sind Aktivitäten in den Bereichen Netzwerkarbeit, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und ein Ideenwettbewerb durchgeführt worden.

B. 2 Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht finden sich im Rahmen der ESF-Förderung im Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm des Landes Bremen verschiedene Förderungen, von denen die Kreativwirtschaft direkt und indirekt profitiert.

So werden z. B. seit mehreren Jahren zusammen mit dem Jobcenter Bremen langzeitarbeitslose Menschen mit SGB II-Bezug in den beiden thematischen Netzwerken „Bildende Kunst“ und „Soziokultur“ durch Beschäftigung gefördert. Diese Förderung läuft nach Absprache mit dem Kulturressorts im Januar 2014 aus. Die inhaltlichen Ergebnisse der Netzwerke sollen im Zuge der Einrichtung eines sogenannten „Integrationsbetriebes“ im 1. Halbjahr 2014 einfließen. In Abstimmung mit dem Integrationsamt und verschiedenen Bremer Museen wird im Rahmen des BAP eine Konzeptentwicklung für einen Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderung gefördert, die als Aufsichtskräfte in Museen eine Beschäftigung finden sollen. Ziel ist dabei auch eine parallele Beschäftigung von behinderten und nichtbehinderten Personen. Darüber hinaus werden Langzeitarbeitslose punktuell in sogenannten „regionalen Netzen“ in der Stadt Bremen auf Arbeitsplätzen bei Kulturinitiativen gefördert. Von diesen Förderungen bzw. vom Integrationsbetrieb profitieren nicht nur die Langzeitarbeitslosen, sondern auch die Vereine, Initiativen und Kulturträger, bei denen die geförderten Arbeitsplätze eingerichtet sind.

B. 3 Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft steuert für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Akteure in der Kultur- und Kreativwirtschaft ein breit gefächertes

Angebot an Berufsausbildungs-, Vollzeitbildungs- und Studiengängen bei. In den einschlägigen Berufsausbildungsgängen befinden sich zur Zeit 580 Auszubildende. Diese verteilen sich z. B. auf die Ausbildungsberufe Mediengestalter/in, Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation, Medienkaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau und Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Zurzeit besuchen 955 Schüler auf die Kreativwirtschaft bezogene Vollzeitbildungsgänge an Berufsfachschulen, Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien. Diese befinden sich z. B. in den Bildungsgängen Berufsfachschule für Gestaltungstechnische Assistenten, Berufsfachschule für Assistenten Mode und Design, Fachoberschule Gestaltung und Berufliches Gymnasium für Gestaltung und Multimedia an der Wilhelm Wagenfeld Schule.

An den Universitäten und Hochschulen bereiten ca. 30 Studiengänge überwiegend im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaft auf eine Tätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft vor.

B. 4 Die Senatskanzlei ist für die Vergabe der Bremer Fördergelder in Höhe von rund 670.000 € p.a. bei der nordmedia für Zwecke der Filmförderung zuständig. Die nordmedia ist die gemeinsame Filmfördereinrichtung der Länder Niedersachsen und Bremen sowie der Sender Radio Bremen, NDR und ZDF. Gefördert werden Drehbücher, Filmproduktionen, Verleih/ Vertriebsmaßnahmen, Investitionen und Qualifizierungen. Die Förderung erfolgt als erfolgsbedingt rückzahlbares Darlehen.

B. 5 Bremen zeichnet sich durch eine große Dichte kultureller Einrichtungen in gemeinnütziger und kommerzieller Trägerschaft aus. Dies führt mittlerweile zu vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen dem staatlichen, dem wirtschaftlichen und dem zivilgesellschaftlichen Sektor (der KKW). So findet man in Bremen neben den staatlichen Möglichkeiten noch eine hohe Dichte kultureller Einrichtungen in gemeinnütziger (z.B. Produzenten- und nicht kommerzielle Galerien, das Künstlerhaus Güterabfertigung oder Bürgerhäuser), aber auch in privatwirtschaftlicher Trägerschaft (z.B. Galerien), die der Kultur- und Kreativwirtschaft zugerechnet werden. In diesem Bereich hat sich eine kreative Szene herausgebildet, die viele

gemeinsame Schnittmengen mit der freien Kulturszene hat. Um diesen Schnittmengen Rechnung zu tragen kooperiert der Senator für Kultur ressortübergreifend mit dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, was sich u. a. im gemeinsamen Arbeitskreis „Kultur- und Kreativwirtschaft“ ausdrückt oder in der guten Kooperation mit der WFB und der ZZZ. Dies führt zu positiven Effekten wie die Erleichterung der Übergänge zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und insbesondere der freien Kulturszene und ebnet die Wege zu den passgenauen Förderungen (z.B. Musikszene e.V.). Darüber hinaus werden insbesondere die institutionell abgesicherten Einrichtungen, die mit der freien Szene eng verknüpft sind, auch von der Kreativszene genutzt.

Neue Ideen oder zeitlich begrenzte Projekte, insbesondere der freien Kulturszene, brauchen Räume, um verwirklicht werden zu können. Bereits gegenwärtig werden in Kooperation mit der Zwischenzeitzentrale die Möglichkeiten, Räume und Flächen für die kulturelle Zwischennutzung zu erschließen, genutzt. Dieser Weg soll zukünftig noch intensiver und effektiver beschritten werden. So wurde ein Vertreter der Zwischenzeitzentrale in den Projektmittelvergabeausschuss der Deputation für Kultur (September 2012) als externer Sachverständiger gewählt. Ziel ist es, die Raumressourcen (Leerstände, Zwischennutzungen, open spaces etc.) für die freie Kulturszene Bremens zu öffnen und offen zu halten.

### **C. Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft 2014ff.**

Der Bürgerschaftsantrag zur Wachstumsstrategie zielt darauf ab, ...*“die in den vergangenen Jahren entwickelten Strukturen und Programme zur Förderung der Kreativwirtschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln.“* Eine Weiterentwicklung von Förderprogrammen im Sinne eines Anwachsens der öffentlichen Fördermittel ist vor dem Hintergrund der mittelfristigen Finanzplanung und der sonstigen Aufgaben der Wirtschaftsförderung als maßgeblicher Haushaltsmittelgeber nicht realisierbar.

Wesentlicher Bestandteil einer Strategie zur Stärkung der Kreativwirtschaft muss daher die Intensivierung des Bremer Weges, d. h. die Vernetzung und Öffnung von Ressortprogrammen und der intensive Dialog mit den Akteuren sein. „Wachstum“ generiert sich insofern aus Synergien und einer effizienteren und zielgerichte-

teren Förderung. Der strategische Ansatz beruht also nicht auf einem Anwachsen der öffentlichen Finanzierung/Förderprogramme, sondern besteht in einem (organisierten/moderierten) „Zusammenwachsen“ aller relevanter Akteure und Fördermaßnahmen, um eine Kultur des Ermöglichens zu organisieren. Der permanente und unmittelbare Austausch über Unterstützungsbedarfe und -angebote zwischen der Branche und den die Branche unterstützenden Institutionen (bis hin zu einzelnen Maßnahmen/Veranstaltungen) sichert die Stärkung der Kreativwirtschaft in Bremen. Dies erfordert eine noch stärkere operative Zusammenarbeit der Ressorts insbesondere auch bei Einzelprojekten.

Nicht zuletzt der in 2013 durchgeführte Wettbewerb „Leuchtturmprojekte der Kreativwirtschaft“, bei dem ein aus 17 Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaftsbranche bestehender Wettbewerbsbeirat Projektideen zur Weiterentwicklung und Konkretisierung empfohlen hat, stellt ein auf breiter Basis akzeptiertes Vorgehen bei der Einbindung der Branche dar und kann exemplarisch für die künftige Intensivierung des „Bremer Weges“ sein. Auch der Wettbewerbsbeirat kommt in seinem „Anmerkungen“ vom 24.09.2013 zu folgender Bewertung:

*„Wir -der Fachbeirat dieses Vergabeprozesses- haben das Wettbewerbsverfahren als einen erfolgreichen und konstruktiven Prozess empfunden. Die daraus entstandenen Strukturen der Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen, sowohl innerhalb der Kultur- und Kreativszene als auch in Kooperation mit Wirtschaftsförderung und Politik.“*

Für die künftige Ausrichtung der wirtschaftspolitischen KKW-Förderung erscheint außerdem eine Konzentration auf die Förderung der höchsten unternehmerischen Potentiale, also eine Schwerpunktsetzung bei der Förderung von einzelbetrieblichen Ideen, sinnvoller als eine breit angelegte Branchenförderung. Dazu gehört eine sukzessive Reduktion der breit angelegten Impulsförderung zur Entwicklung der gesamten Branche und eine Stärkung der konkreten unternehmerischen und wirtschaftlichen Entwicklung der KKW-Akteure. Dabei ist es notwendig, zusätzliche Förderprogramme für bremische Akteure intensiver zu erschließen, wie z. B. das Programm „Nordlichter“ (Förderung für Filmemacher) von NDR, Filmförderung HH/SWH und Nordmedia NDS/HB oder andere Bundes- und EU-Programme zur Förderung der KKW.

## C.1 Ziele

Die bislang mit den wirtschaftsförderungspolitischen Ansätzen verfolgten Ziele

- Professionalisierung von Unternehmen der Kreativwirtschaft, Qualifizierung als Basis für wirtschaftlichen Erfolg
- Den Standort durch ein urbanes, innovatives, aufgeschlossenes Klima insgesamt attraktiver für Hochqualifizierte und Unternehmen machen,

haben sich bewährt und gelten auch für die Zukunft.

Das Ziel „Erschließung neuer Märkte durch Innovation mittels Kompetenztransfer zwischen klassischer Wirtschaft und KKW“ soll stärkeres Gewicht bekommen. Die Kompetenz der KKW-Akteure als Motor für Innovation und wissensbasiertes Wachstum soll stärker als bisher in den industriellen Wirtschaftsbranchen des Landes Bremen ausstrahlen.

Aus Sicht der für die Filmförderung über die nordmedia zuständigen Senatskanzlei werden folgende Ziele verfolgt:

- Ansiedlung von Medienschaffenden,
- Gewinnung von Filmproduktionen mit Effekten für Bremerhaven und Bremen,
- Unterstützung Bremer Filmemacher,
- Qualifizierung von Medienschaffenden

Der Bereich Bildung und Wissenschaft trägt insbesondere mit seiner hohen Ausbildungsleistung zu einer Förderung der Kreativwirtschaft bei. Im Hochschulbereich spielen im Zuge der Bolognaform die Berufsfeldorientierung von Studienangeboten und die Berücksichtigung der Anforderungen der Berufspraxis eine zunehmend herausgehobene Rolle, die Gegenstand der Akkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren ist. Im Zuge dieser Entwicklung nimmt die Beteiligung von Berufsverbänden an der Entwicklung und Weiterentwicklung stetig zu. Unter Bezugnahme auf die Bedeutung der Berufsfeldorientierung der Studiengänge und der Berücksichtigung der Anforderungen der Berufspraxis im Rahmen von Akkreditierungsverfahren ist festzustellen, dass die Rahmenbedingungen für die Be-



rücksichtigung von Fachkräftebedarfen bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen bereits gut sind. Die Hochschulen nehmen diese Aufgabe im Rahmen ihrer Autonomie wahr. Ein zentral gesteuerter Ansatz erscheint nicht angezeigt. Gleichwohl würden für den Fall, dass die Berufsverbände ein konkretes Defizit auf diesem Gebiet benennen, entsprechende Maßnahmen unterstützt.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht werden die allgemeinen Ziele wie z. B. der Ausbau der Beschäftigungspotentiale und die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit auch in der KKW-Branche weiterhin verfolgt.

Aus kulturpolitischer Sicht sollen auch weiterhin die Übergänge zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und insbesondere der freien Kulturszene erleichtert werden.

#### C. 2 Maßnahmen und Instrumente 2014 ff.

C. 2 a) Neben den o .a. branchenunspezifischen Förderangeboten wie z. B. Finanzierung, Bereitstellung von Räumen u. a. sollen folgende **bewährte spezifische Wirtschaftsförderungsinstrumente fortgesetzt werden:**

#### **Vernetzung und Sichtbarkeit**

##### **Klub Dialog e.V.**

Der Klub Dialog entstand 2010 aus der Veranstaltungsreihe Klub Analog, die durch das Clustermanagement der Wirtschaftsförderung initiiert wurde. Diese Aktivitäten werden seit 2011 von einem Trägerverein fortgeführt und durch einen ehrenamtlich arbeitenden Vorstand aus Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft geleitet. Ziel ist es, die Akteure aller Teilbranchen, ihre Verbände und Institutionen zu vernetzen, den Transfer in andere Wirtschaftsbranchen anzuregen und so eine Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Szene zu schaffen. Verschiedene Veranstaltungsformate und virtuelle Plattformen machen die Unternehmungen und Potenziale der KKW überregional sichtbar und fördern die Identifikation der Akteure am Standort. Mit bisher mehreren tausend Besuchern und weit über hundert Bühnengästen hat sich der Klub Dialog zu einem Leuchtturm der Kreativwirtschaft in

der Metropolregion entwickelt und gilt bundes- und europaweit als Best Practice Beispiel für eine nachhaltige Branchen- und Netzworkebildung in diesem Bereich. Die verschiedenen Formate, wie zum Beispiel auch der international ausgeschriebene Science-Clip-Wettbewerb „Videologisch“, fördern die interdisziplinäre Vernetzung, die Branchenbildung sowie die übergreifende Zusammenarbeit mit Verbänden, anderen Wirtschaftsbranchen sowie mit Politik und Verwaltung. Der Klub Dialog wurde als Bewegungsmelder 2012 von der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung ausgezeichnet. Ferner wurde er im September 2013 im Wettbewerb „Deutschland-Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Der Klub Dialog hat eine hohe Außenwahrnehmung, ist vernetzt mit anderen Initiativen in Deutschland und wird oft als Referenzprojekt für erfolgreiche Netzwerkarbeit in der KKW herangezogen. Der Klub Dialog hat im November 2013 erstmals eine Veranstaltung in Bremerhaven durchgeführt („Klub Dialog goes Seaside“). Die Möglichkeiten zur Fortsetzung der Aktivitäten in Bremerhaven sollen geprüft werden.

*Finanzierung ca. 120 T€ p. a.*

## **Beratung/Professionalisierung**

### **Ideenlotsen Bremen**

Das Programm „Ideenlotsen“ wurde von der Unternehmensberatung Creative Business Consult (CBC) konzipiert und seit 2007 im Auftrag der Wirtschaftsförderung Bremen durchgeführt. Kooperations- und Netzwerkpartner ist neben der WFB das RKW Bremen. Das Programm richtet sich an Kulturschaffende und Kreativunternehmen, die sich mit einer Geschäftsidee am Markt etablieren wollen, sowie an Selbstständige und Freiberufler, die sich unternehmerisch stabilisieren oder neu orientieren möchten. Im Rahmen von Erstberatungen, weiterführenden Coachings und Workshops wird die Entwicklung und die ökonomische Realisierung der Unternehmungen unterstützt und reflektiert.

Im Zeitraum 2009 bis 2012 wurden im Programm über 400 Erstberatungen und über 350 weiterführende Coachings für Kulturschaffende und Kreativunternehmer aller Teilbranchen durchgeführt. Durch das Programm konnten in Bremen deutli-

che Mehrwerte für Unternehmen und Freelancer geschaffen werden, die zu Umsatz- und Unternehmenswachstum führen. Das Programm „Ideenlotsen Bremen“ hat sich als bundesweit anerkanntes und effektives Instrument zur wirtschaftlichen Förderung der Branche etabliert und ist Referenzprojekt für das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes.

Seit 2013 wird mit dem weiterentwickelten Programm „Ideenlotsen – Business as unusual“ verstärkt auf die Vernetzung und den Austausch der teilnehmenden Akteure in interdisziplinären Teams gesetzt. Die Teilnehmer werden durch ein Auswahlverfahren bestimmt und über ein Jahr von Coaches und Branchenkennern begleitet.

*Finanzierung ca. T€ 100 p .a.*

### **belladonna - Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e.V.**

Der Verein belladonna bietet Weiterbildung, Qualifizierung und Coaching für Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen in Bremen. Die Veranstaltungen, Seminare und Kursangebote sind spezifisch für Frauen konzipiert und stellen ihre Lebens- und Sichtweisen in den Vordergrund. Die Wirtschaftsförderung Bremen unterstützt in diesem Zusammenhang gezielt einzelne Bausteine des Angebotes, zum Beispiel Seminare und Coachings im Bereich Akquise-- und Marketing oder Veranstaltungen zum Thema Frauen und Kreativwirtschaft. Seit 2001 wurden insgesamt 24 Coachingreihen durchgeführt und mehr als 300 Gründerinnen und Selbstständige qualifiziert. Ca. 80% von ihnen haben erfolgreich gegründet bzw. ihr Unternehmen verstetigt.

*Finanzierung ca. 45 T€ p. a.*

### **Innovation/Wissenstransfer**

#### **Brennerei next generation lab**

Mit dem Projekt „BRENNEREI next generation lab“ wurde 2012 ein Labor in der „Alten Schnapsfabrik“ ins Leben gerufen. Ziel ist die Stärkung der Zusammenarbeit von klassischen Unternehmen mit Nachwuchskräften aus der KKW. In der

BRENNEREI next generation lab erarbeiten Stipendiaten unter Anleitung von Experten und im Dialog mit Auftraggebern aus der Wirtschaft oder öffentlichen Einrichtungen Grundlagen für neue unternehmerische Ansätze, um Antworten auf die wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Anforderungen von morgen zu finden. Die Projekte sind angesiedelt zwischen experimentellen und konkreten Aufgaben aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus werden Innovationswerkstätten in Kooperation mit dem Innovationsnetzwerk brinno.net und Workshops zu verschiedenen Innovationsthemen durchgeführt. Bereits im ersten Jahr wurden Projekte öffentlicher, privatwirtschaftlicher und intermediärer Auftraggeber akquiriert.

*Finanzierung ca. 200 T€*

### **Förderung der KKW in Bremerhaven**

In Bremerhaven wird die BIS die Kultur- und Kreativwirtschaft weiterhin analytisch und konzeptionell unterstützen. Dabei werden Kontakte zu Unternehmen aufgebaut, Kooperationen vermittelt und Veranstaltungen organisiert, um die Bedarfe analysieren und Unterstützungsmaßnahmen im Dialog mit der Branche zu entwickeln. Die Identifizierung und Vernetzung der Bremerhavener Potentiale in der KKW wird zunächst prioritäre Aufgabe bleiben um den Dialog zu fördern und die Branche sichtbarer zu machen und zu professionalisieren. Dabei wird ein Schwerpunkt der Aktivitäten in den Bereichen Netzwerkarbeit/Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit gesehen.

*Finanzierung bis zu ca. 200 T€ p. a.*

### **Filmförderung**

Die Medienschaffenden können auch zukünftig über die nordmedia interessante Film- und Medienprojekte einreichen. Eine finanzielle Unterstützung kann im Rahmen der Stoff- und Projektentwicklung, der Produktionsförderung, der Förderung von Verleih, Vertrieb, Verbreitung, Untertitelung und Audiodeskription, Abspiel und Präsentation sowie bei Investitionen erfolgen. Ein wichtiges Kriterium bei der Mittelvergabe ist der sog. Bremen-Effekt, also die Gelder, die wieder in Bremen verausgabt werden. Zusammen mit den anderen Fördermittelgebern (Land Nieder-

sachsen, Radio Bremen, NDR und ZDF) stehen über 9 Mio. € zur Verfügung, davon rd. 670.000 € aus Bremen.

**C. 2 b) Folgende zusätzliche Maßnahmen sollen realisiert werden,**

Nachfolgende Aktivitäten sollen insbesondere der Erschließung neuer Märkte durch Innovation mittels Kompetenztransfer zwischen klassischer Wirtschaft und KKW dienen:

- **Kreativrendezvous**

Das Projekt kreativrendezvous ermöglicht es Unternehmen der klassischen Wirtschaft mit Akteuren der KKW, in kurzer Zeit interessante Business-Kontakte zu knüpfen. In **5-minütigen Kurzgesprächen** lernen interessierte Unternehmen aus den Clustern (Luft- und Raumfahrt, Windenergie, Maritime Wirtschaft/Logistik) und weiteren industriellen Branchen Akteure aus der Kreativwirtschaft für aktuelle oder zukünftige Projekte und Aufgaben kennen. Jeder spricht mit jedem und kann unverbindlich und schnell erfassen, welche Kompetenzen vom Gegenüber eingebracht werden. Dieses Veranstaltungsformat eröffnet Unternehmerinnen und Unternehmern neue Perspektiven, um ihren Betrieb in den Bereichen **Marketing, Kommunikation** und **Vertrieb** weiter zu optimieren. Die aufwendige Suche nach Dienstleistern kann ggf. unterbleiben. Seitens der KKW stehen ausgewählte Unternehmen bereit, die ein breites Spektrum an kreativen Leistungen abdecken.

*Finanzierung ca. 40 T€ p. a.*

- **CreaLab**

Das Ziel von CreaLab, einem Projekt im Rahmen des EU-Programms „Interreg“, ist die Unterstützung von Unternehmen (insbesondere KMU) bei der Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen durch neue Denkansätze. Nach dem Motto „Innovationen sind die Zukunft eines jeden Unternehmens“ wird die WFB Innovationswerkstätten durchführen, in denen Bremer Unternehmen aus den Clustern (Luft- und Raumfahrt, Windenergie, Maritime Wirtschaft/Logistik) und weiteren industriellen Branchen neue Methoden der

kreativen Problemlösung vorgestellt bekommen und mit diesem Impuls neue Lösungsansätze für eigene Herausforderungen erarbeiten. Die Brennerei wird die kreative Umgebung für die Workshops liefern.

*Finanzierung ca. 30 T€ p. a.*

- **Kreativ-IDL – Innovationsberatungsdienste und Innovationsunterstützende Dienstleistungen**

Seit 2009 können im Rahmen der FuE-Förderung/ FEI-Förderrichtlinie neben technologischen FuE-Projekten auch sog. „Innovationsberatungsdienste und innovationsunterstützende Dienstleistungen“ gefördert werden.

Innovationsberatungsdienste:

Hier erfolgt die anteilige Kostenübernahme für Betriebsführungsberatung, technische Unterstützung, Technologietransferdienste, Ausbildung, Übernahmeberatung, Schutz des geistigen Eigentums und Handel mit entsprechenden Rechten und Lizenzvereinbarungen, Beratung bei der Nutzung von Normen, Marketing- und PR-Strategien.

innovationsunterstützende Dienstleistungen:

Hier erfolgt die anteilige Kostenübernahme für Datenbanken, Fachbüchereien, Marktforschung, Nutzung von Laboratorien, Gütezeichen, Tests und Zertifizierung.

Diese Fördermöglichkeiten eröffnen den Kompetenztransfer zwischen klassischer Wirtschaft und KKW und die unmittelbare einzelbetriebliche Förderung von unternehmerischen Potentiale bzw. unternehmerischen Ideen und damit die konkrete unternehmerische/wirtschaftliche Entwicklung von KKW-Akteuren. Bei den „Innovationsberatungsdienste und innovationsunterstützende Dienstleistungen“ soll ein Schwerpunkt für die KKW gebildet werden.

*Finanzierung ca. 50 T€ p. a.*

C. 2 c) Im Sinne der Intensivierung des „Bremer Weges“ soll im ressortübergreifenden Arbeitskreis KKW in den nächsten Monaten über die Einrichtung eines gemeinsamen Förderfonds diskutiert werden. Über diesen ressortübergreifenden

Förderfonds sollen Projekte realisiert werden können, für die weder bei den Ressorts Kultur, Wissenschaft oder Wirtschaft ein konkretes Programm anwendbar ist. Insbesondere richtet sich der Fonds an Projekte, deren Maßnahmen und Ziele auf der Schnittstelle zwischen den Ressortstrategien liegt, die also beispielsweise sowohl aus wirtschafts-, -kultureller und stadtentwicklungsfördernder Sicht unterstützenswerte Ziele verfolgen, die aber jeweils ressortspezifisch betrachtet für eine Förderung dennoch nicht infrage kommen. Dieser Fonds soll die niedrigschwellige Unterstützung von ressortübergreifenden Initiativen ermöglichen. Bei einer grundsätzlich positiven Bewertung durch die Ressorts müssen die Fragen der Finanzierung und weiteren Ausgestaltung erarbeitet werden.

#### **C. 2 d) Folgende Maßnahme soll nicht fortgesetzt werden:**

##### **Wilhelm-Wagenfeld-Haus – Design im Zentrum**

Das Wilhelm-Wagenfeld-Haus ist Sitz und die gemeinsame Ausstellungs- und Veranstaltungsplattform der Wirtschaftsförderung Bremen, der Wilhelm-Wagenfeld-Stiftung und der Gesellschaft für Produktgestaltung. In enger Kooperation mit weiteren Partnern werden Ausstellungen und Veranstaltungen zu vielfältigen Themen konzipiert und mit dem Ziel umgesetzt, Akteure der klassischen Wirtschaftsbereiche mit Akteuren aus der KKW zu vernetzen. Schwerpunkt der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung ist es, der Bremer Kreativwirtschaft im Wilhelm Wagenfeld Haus eine Plattform zu bieten, auf der sie sich zeigen, vernetzen und Ausbildung leisten kann. Die WFB kooperiert im Rahmen der Ausrichtung von Ausstellungen und Veranstaltungen mit der Wilhelm Wagenfeld Stiftung, Gesellschaft für Produktgestaltung, Kommunikationsverband Wirtschaftsraum Bremen, Marketing-Club Bremen, Hochschule für Künste, Die Familienunternehmer (ASU), Fotografennetzwerk nordaufnahme, Klub Dialog. Trotz erheblichem Engagement der WFB und nachweislichen Erfolgen ist nach den Beurteilungsmaßstäben der Wirtschaftsförderung das Verhältnis zwischen eingesetzten öffentlichen Mitteln und den damit verbundenen Effekten für die KKW im Vergleich zu anderen Instrumenten der KKW-Förderung nicht zufriedenstellend.

Fachvorträge, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen im Sinne einer Kommunikationsplattform für die Kreativwirtschaft können im Übrigen mit Maßnahmen

der Wirtschaftsförderung auch an anderen Orten und in anderen Zusammenhängen realisiert werden (z. B. „Brennerei“, Klub Dialog). Die WFB soll daher ihre Aktivitäten im WWH nicht fortsetzen. Der Senator für Kultur erarbeitet mit der Wilhelm-Wagenfeld-Stiftung umgehend ein Alternativkonzept.

Im Übrigen ist eine Fortsetzung des in 2012/2013 durchgeführten Wettbewerbs **„Leuchtturmprojekte der Kreativwirtschaft“** (Investitionsmittel) aufgrund der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zurzeit nicht vorgesehen. Die im Rahmen des Wettbewerbs gewonnenen Erfahrungen bei der Einbindung der Branche sollen für die beabsichtigte Intensivierung des „Bremer Weges“ genutzt werden.

### **C. 3 Finanzierung für die KKW ab 2014ff. und Monitoring.**

Die spezifischen Maßnahmen des Wirtschaftsressorts stehen unter dem Vorbehalt der erforderlichen Haushaltsbeschlüsse. Dieser Vorbehalt gilt insbesondere auch deshalb, weil die Maßnahmen bislang Bestandteil des EFRE-Programms Bremen 2007-2013 waren und es auch zukünftig sein sollen und die Modalitäten des neuen EFRE-Programms ab 2014 zurzeit abschließend noch nicht geklärt sind. Zur Finanzierung kann voraussichtlich auch auf die mit Beschluss der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen vom 27.11.2013 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel für die Förderung des Wissens- und Technologietransfers, von Innovation und der Kreativwirtschaft zurückgegriffen werden.



<b>Spezifische Wirtschafts- förderungsmaßnahmen der KKW-Förderung</b>	<b>Vorauss. max. Mittelein- satz p. a.</b>
Ideenlotsen	100 T€
Belladonna	45 T€
Klub Dialog	120 T€
Brennerei	200 T€
Bremerhaven	200 T€
Kreativrendezvous	40 T€
CreaLab	30 T€
Kreativ-IDL	50 T€
<b>Summe</b>	<b>785 T€</b>
<i>Filmförderung</i>	<i>670 T€</i>

## **Monitoring**

Der unmittelbare Austausch über Unterstützungsbedarfe und -angebote zwischen der Branche und den die Branche unterstützenden Institutionen im Sinne des „Bremer Weges“ dient auch zur kontinuierlichen Überprüfung der Effizienz und der Effektivität von Zielen und Maßnahmen der Strategie. Insofern wird in regelmäßigen Abständen der Fortschritt der Umsetzung der Maßnahmen analysiert und auf dieser Grundlage ggf. Anpassungen vorgenommen.

Des Weiteren wird das Monitoring eng mit der Umsetzung des EFRE- Programms und der hier zur Verfügung stehenden Monitoring- und Evaluierungsinstrumente verknüpft werden können.